

VERNISSAGE Siegerprojekt für Wettsteinanlage gewürdigt

«Es soll ein identitätsstiftender Ort werden»



Jurypräsidentin Marie-Noëlle Adolph hebt die Vorzüge die vier landschaftsarchitektonischen Projekte hervor, die nicht das Rennen machten.

Fotos: Michèle Fallier

«Warum ändern, was gut ist?» Mit dieser Frage sprach Daniel Hettich, im Gemeinderat Riehen für Raumentwicklung und Infrastruktur zuständig, das aus, was einige möglicherweise dachten. Im ersten Geschoss des Riehener Gemeindehauses versammelte sich letzte Woche eine kleine Menschenmenge, um die Vernissage des Siegerprojekts zu begehen, das aus dem Studienauftrag für die Neugestaltung der Wettsteinanlage zur Weiterbearbeitung empfohlen wurde, nämlich jenes des Büros August + Margrith Künzel Landschaftsarchitekten (vgl. RZ11 vom 13.3.2026, S. 1).

In seiner Begrüssung sprach Hettich zunächst die Beliebtheit des besagten Parks an, der ja angesichts seiner vielfältigen Nutzung bestens zu funktionieren scheine. Natürlich liess er jene Aspekte, die mehr Beachtung erhalten müssten, nicht unerwähnt: Das Planschbecken für die Kinder sei nicht mehr sicher genug, die Anlage sei vom Dorfplatz und dem Bahnhof her «mehr schlecht als recht» zugänglich und das Frühmesswegli sei nicht nur zu schmal, sondern höre beim Parkplatz auf, statt direkt zur Dorfkirche zu führen.

Der Park werde nach der geplanten Umgestaltung noch wiederzuerkennen sein und die Parkplätze blieben erhalten, schien der Gemeinderat die Anwesenden positiv stimmen zu wollen und lud sie zur Veranstaltung «Gemeinde im Gespräch» am Freitag, 24. April, ein, an der die Meinung der Bevölkerung abgeholt werden soll. Dass das Ergebnis des Studienauftrags als Grundlage für ein Vorprojekt diene, das Basis für ein Bauprojekt sein könne, erwähnte Hettich, um zu verdeutlichen, dass noch Spielraum

für Anpassungen da sei – es liess aber auch die zeitliche Dimension der Umsetzung erahnen.

Architekt Jean-Pierre Wymann, der für die professionelle Verfahrensleitung verantwortlich zeichnete, betonte abermals die Ziele des Studienauftrags – den Spielplatz beizubehalten und das Frühmesswegli zu verbreitern – und hielt fest: «Es soll ein identitätsstiftender Ort werden.»

Wichtige Vorzüge der Ausgeschiedenen

Durch die kleine Ausstellung, die noch bis heute Freitag, 20. März, im ersten Stock des Gemeindehauses das Siegerprojekt und die Entwürfe der anderen vier Teams zeigt, führte Marie-Noëlle Adolph, Präsidentin der Jury, die im August 2024 einstimmig entschied, welches der fünf Projekte zur Weiterbearbeitung empfohlen wurde. Sie würdigte die Vorzüge aller Ausgeschiedenen, etwa das Anliegen

des Büros Bryum, die Ränder zu stärken und den Parkplatz zu streichen. «Wir sind froh über den Beitrag, auch wenn er so radikal ist», sagte Adolph. «Man muss den Park als Ganzes verstehen», stellte die Jurypräsidentin schliesslich fest, als sie aufs Siegerprojekt zu sprechen kam. Es gebe eine Art Band, das durch die Mitte des Parks führe, und genau in der Mitte desselben sei das neue Wasserbecken vorgesehen, erklärte sie die erwünschte Klarheit des Siegerprojekts. Im Vergleich mit den anderen scheint dieses die moderatesten Anpassungen vorzusehen.

Nach einem Applaus für alle am Projekt Beteiligten begab man sich zum Apéro, wo sich die Besucherinnen und Besucher mit den Fachleuten sowie untereinander über eigene Ideen eines idealen Parks austauschen und sich damit schon auf den Mitwirkungsanlass einstimmen konnten.

Michèle Fallier



Das Siegerprojektteam Margrith Künzel, Lorenz Siegentaler und Laura Zimmermann vor ihrer Präsentation.

LESERBRIEFE

Strassenmusik ein Problem in Riehen?

Seit Jahresbeginn ist in Riehen das Reglement betreffend Strassenmusik und Strassenkunst in Kraft. Seither war bedauerlicherweise auch der Mann mit dem Akkordeon nicht mehr anzutreffen, der unseren Dorfkern seit Jahren bespielt.

Umso mehr freute ich mich, als er diese Woche wieder an einem seiner üblichen Orte sass und sein Instrument erklingen liess. Doch nicht das Reglement war der Grund für sein Fernbleiben. Er sei in den kalten Monaten in seiner Heimat gewesen, erzählte er, in der warmen Frühlingssonne sitzend. Wer will es ihm verdenken?

Am Dienstag nun soll er von der Polizei weggewiesen worden sein, nachdem telefonische Klagen gegen seine Darbietung eingegangen waren. Klar, Gesetz ist Gesetz. Das Reglement wurde vom Gemeinderat erlassen und ist entsprechend rechtskräftig. Doch habe ich im Vorfeld etwas verpasst, gab es einen öffentlichen Diskurs zum «Problem» der Strassenmusik in Riehen? Für mich jedenfalls kam das Reglement völlig überraschend, und ich finde, unser Dorfkern kann nur verlieren, wenn der Mann mit der Handharmonika nun tatsächlich im Rahmen des schikanösen anmutenden Reglements nur noch zwei Halbstunden pro Tag (und nicht über Mittag) spielen darf. Bin ich der Einzige, der ihn vermisst? *Christoph Renfer, Riehen*

Immer schlechterer Service

Am 10. März erhielt ich eine Abholeinladung für einen Einschreibebrief in meinem Briefkasten. Meine Frau und ich waren den ganzen Morgen über zu Hause und es hat nie geklingelt. Sehr ärgerlich. Das heisst, der Pöster hat nur den Zettel ausgefüllt und eingeworfen. Zeitdruck? Nachdem die Poststelle im Rauracher nun geschlossen ist, musste ich zur Post im Dorf. Dort bemerkte ich, dass der Pöster das nächste Mal ungeniert auch klingeln kann. Die Schalterbeamtin meinte, dass sie die Zusteller nicht kenne, dass sie aber öfter solche Reklamationen erhalte. Wo liegt nun der Fehler? Zu wenig Verträge? Interesse? Die Post sollte sich Gedanken machen, denn immerhin ist sie ein Betrieb des Bundes (AG, aber dem Bund gehörend) und sollte auch einen entsprechenden Service anbieten. Wenn der Service schon immer schlechter wird, dann sollte sich die Post auch nicht verschliessen, die Zustellung der Briefpost durch Dritte zuzulassen; sie selber verschertelt in ihren Shops ja auch Waren von Dritten (Handys, Krankenkasse, Papeterieartikel, Vignetten etc.). Einerseits AG, andererseits Monopol. Wenn's klappt, in Ordnung, aber die Hauptaufgabe ist die Postzustellung. Nur nebenbei: Dass der Brief eine Falschadressierung des Erbschaftsamts Basel-Stadt war, ärgerte zusätzlich. *Jürg Michel, Riehen*

Wettsteinanlage erhalten und sparen

Die Wettsteinanlage ist schön, so wie sie ist. Im Frühling erfreut sie viele Menschen mit ihren Blumen, im Sommer spendet ihr alter Baumbestand angenehmen Schatten. Wieso soll diese Anlage also umgestaltet werden (vgl. RZ11 vom 13.3.2026, S. 1 bzw. den Artikel oben auf dieser Seite)? Welchen wirklichen Mehrwert bringt es, wenn das Frühmesswegli etwas breiter wird oder die Anlage «transparenter» gestaltet wird? Faktisch bleibt sie vor allem eine Verbindung zwischen einem wenig attraktiven Bahnhof und einem hässlichen Parkplatz, dem wirklichen Unort unseres Dorfzentrums. Statt eine funktionierende Grünanlage für viel Geld umzugestalten, wäre es sinnvoller, sie sorgfältig zu pflegen und ihren Charakter zu erhalten.

Hinzu kommt die finanzpolitische Frage. In Zeiten knapper öffentlicher Mittel sollte besonders genau geprüft werden, wofür Steuergelder und Mittel aus dem Mehrwertabgabefonds eingesetzt werden.

Eine funktionierende Grünanlage muss nicht neu erfunden und an den Zeitgeist angepasst werden. Manchmal ist es die klügere, nachhaltigere und verantwortungsvollere Politik, Bestehendes zu erhalten, statt es ohne erkennbaren Mehrwert für viel Geld umzubauen.

Ursula Stucki, Riehen

REPLIK Zu einem Leserbrief betreffend Wärmeverbund

Darlehen schafft Planungssicherheit

In einem Leserbrief (RZ11 vom 13.3.2026, S. 3) stellte der Leser Martin Suter die Frage, ob der Fernwärmehausbau für Riehen die richtige energiepolitische Richtung sei. Die Überlegungen greifen wichtige Fragen auf, die wir gerne aufnehmen.

Die Riehener Fernwärme hat viele Vorteile: eine längere Lebensdauer, kein Aussengerät, das Platz beansprucht oder als störend empfunden wird, fast keine Wartung, keine Ausfälle – das schätzen viele unserer Kundinnen und Kunden seit Jahrzehnten. Im Fernwärme-Perimeter stehen über 2500 Gebäude; rund 1750 beziehen bereits Fernwärme oder haben einen Anschluss vorausschauend gebaut. Die Nachfrage ist nach wie vor hoch.

Das bedingt rückzahlbare Darlehen ist für den restlichen Netzausbau der Wärmeverbund Riehen AG vorgesehen und deckt das Risiko ab, falls wider Erwarten weniger Anschlüsse realisiert werden, als wahrscheinlich sind. Das Umrechnen des Darlehens auf die noch restlichen Hausanschlüsse ist im besagten Leserbrief nicht korrekt: Wenn zukünftig die Mehrheit der möglichen 620 Hausanschlüsse realisiert werden, kann das Darlehen zurückbezahlt werden, weil

die Wirtschaftlichkeit erreicht wird. Ein allfälliges Defizit würde im Übrigen nicht durch die Kundschaft der Wärmeverbund Riehen AG getragen, sondern wäre durch das Darlehen vom Kanton und von der Gemeinde gedeckt.

Das Darlehen schafft Planungssicherheit für den Wärmeverbund Riehen und die Eigentümerschaften. Ohne Darlehen werden Netzerweiterungen nur bei Vorliegen einer ausreichenden Anzahl Netzanschlussverträge realisiert. Die Eigentümer, die entlang einer geplanten Netzerweiterung Gebäude besitzen, können jedoch im Vorfeld des Projekts nicht immer frei über ihre zukünftige Heizlösung entscheiden.

Die Gründe dafür sind vielfältiger Natur – beispielsweise, weil die bestehende Heizung noch relativ neu ist und sich ein Anschluss erst zu einem späteren Zeitpunkt anbietet. Mit dem Darlehen sollen Netzerweiterungen realisiert werden, die zum Baustart die angestrebte Anschlussquote noch nicht erreicht haben, bei denen aber die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass am Ende doch genügend Anschlüsse realisiert werden können.

Matthias Meier, Geschäftsführer Wärmeverbund Riehen AG



Gegen Erhöhung der Kita-Beiträge

rs. Am Dienstagmorgen nahm Generalsekretär Patrick Breitenstein (Zweiter von rechts) vor dem Gemeindehaus aus den Händen der Initiantin Chantal Ruberti (links) die von 514 Personen unterzeichnete Petition «Stoppt die Erhöhung der Elternbeiträge in Riehen» entgegen. Begleitet wurde Chantal Ruberti von Fabienne Gschwind mit Sohn Mika, Matthias Beinhoff und Gabriel Brombacher. Die Petition kritisiert die für das kommende Schuljahr angekündigte Erhöhung der Elternbeiträge für die schulgängigen Tagesstrukturen in Riehen um bis zu 33 Prozent – bei gleichbleibenden Tarifen in Basel und Bettingen – und fordert die Politik auf, die Mehrkosten im Gemeindehaushalt nicht einseitig über familienrelevante Angebote zu decken, sondern breit abgestützte Finanzierungsmöglichkeiten zu prüfen wie zum Beispiel die moderate Anpassung allgemeiner Gemeindegebühren etwa im Bereich der Parkkarten oder Anpassungen bei anderen nicht existenziellen Leistungen, um damit dem Anspruch einer familienfreundlichen und ausgewogenen Gemeindepolitik besser zu entsprechen.

Foto: Rolf Spriessler

BÜRGERGEMEINDE RIEHEN Neue Bürgerratsschreiberin

Wechsel im Amt aufgrund Pensionierung

rz. Der langjährige Bürgerratsschreiber Christian Heim hat den Bürgerrat Riehen im Spätsommer 2025 darüber informiert, dass er nach der Bürgerversammlung 2026 in den wohlverdienten Ruhestand treten wird, so eine Medienmitteilung des Bürgerrats. Dieser danke Christian Heim bereits heute herzlich für sein grosses Engagement und die wertvolle Arbeit während der vergangenen acht Jahre.

Im Anschluss an die Rücktrittsankündigung sei die Stelle des Bürgerratsschreibers in der Riehener Zeitung sowie auf ausgewählten Plattformen ausgeschrieben worden. Mehrere interessierte Personen mit Riehener Bürgerrecht hätten sich beworben. Neu sei die Wohnsitzpflicht in Riehen keine Voraussetzung mehr für die Anstellung.

Nach einem sorgfältigen Auswahlverfahren mit Interviews in zwei Etappen habe sich der Bürgerrat für Betina Schuchardt entschieden. Sie war zuletzt bei der Einwohnergemeinde Riehen in der Stabsstelle Kommunikation tätig, lebt im Kornfeldquartier und wird ihre neue Funktion als Bürgerratsschreiberin (40-Prozent-Pensum) am 1. April 2026 antreten.

Der Riehener Bürgerrat heisse Betina Schuchardt herzlich willkommen und freue sich auf die Zusammenarbeit, ist im Communiqué weiter nachzulesen.

Die offizielle Verabschiedung von Christian Heim sowie die Vorstellung von Betina Schuchardt finden anlässlich der Bürgerversammlung vom 20. April 2026 statt.



Betina Schuchardt tritt am 1. April die Nachfolge von Christian Heim an.

Foto: zVg